

worden war, zu besuchen und dort zu beten. An ihrem Herzen weinte Blanka nun ihren Schmerz aus und empfand in der mütterlichen Theilnahme der hohen Frau ein süßes, nie empfundenenes Glück.

Sie führte das hohe Fürstenpaar zu der Stelle, wo sie den Ring gefunden hatte, und nach andächtigem Gebete wurde diese zum Bau einer Kirche bezeichnet. Dem Herzog war derselbe so angelegen, daß er sogleich tüchtige Meister an seinen Hof berief, damit der Plan entworfen und der Bau selbst alsbald in Angriff genommen würde.

VII.

Die Stadt Gmünd.

Am Hofe der Herzogin zu Hohenstaufen war nun Blankas Heimat, und allmählich wandelte sich der Schmerz der verwaisenen Tochter in milde Wehmut, womit sie liebend des verstorbenen Vaters gedachte. Der treue Diener Kuno verwaltete indessen mit unermüdlicher Sorgfalt die Güter, die ihr der Herzog zurückgegeben hatte.